



Amtsblatt des Kreises Calw für Altensteig und Umgebung — Heimatzeitung der Kreise Calw und Freudenstadt

Wagners: Monatl. d. Post 1.20 einchl. 10 J. Beförd.-Geb., zur 20 J. Zustellungsgeb.; d. Ag. 1.48 einchl. 20 J. Austrägergeb.; Einzeln. 10 J. Bei Nichterscheinen der Ztg. inf. höh. Gewalt ob. Betriebsstör. besteht kein Anspruch auf Beförderung. Drahtanschalt: Tannensblatt. / Fernruf 321.

Anzeigenpreise: Die einpaltige Millimeterzeile oder deren Raum 5 Pfennig. Text- millimeterzeile 15 Pfennig. Bei Wiederholung oder Mengenaufschlag nach Vereinbarung. Erfüllungsort: Altensteig. Gerichtsstand: Nagold.

Nummer 54

Altensteig, Donnerstag, den 6. März 1941

64. Jahrgang

### „Bedrohliche und fatale Lage“

Lord Amerys Schmerz über die Entwicklung auf dem Balkan

Stockholm, 5. März. In den Londoner Hörsaal über die Entwicklung auf dem Balkan gelacht sich Englands Außenminister Lord Amery. „Wir haben vor schwierigen und gefährlichen Aufgaben“, so bekannte Amery angesichts der „bedrohlichen und fatalen Lage“ auf dem Balkan, in die London durch die Katastrophenpolitik seiner Kriegsführer geraten ist. Hierzu komme die Gefahr, die noch näher der Heimat zu suchen sei. Es wäre anzunehmen, sagt der Außenminister, daß der Angriff auf Englands Schifffahrt, seine Docks und Städte nach der verhältnismäßigen (1) Ruhe der letzten Zeit um ein Vielfaches intensivierte und ohne Unterlaß entschlossen durchgeführt würde. Britannien müsse auf jedes Opfer, jede Entbehrung und neue Schlage gefaßt sein.“

Es ist verständlich, daß gerade Amery die Entwicklung auf dem Balkan sehr peinlich und schmerzhaft ist. Noch vor einem Vierteljahr hat der Außenminister in einer Rede in Newmarket die Lage Englands auf dem Balkan in den rosigsten Farben geschildert und von „großen ermutigenden Möglichkeiten“ gesprochen, die das gesamte Gesicht des Krieges verändern würden.

Auch Amery mußte sich damit begnügen, auf die Hilfe aus den Vereinigten Staaten zu verweisen, die letzte und die einzige Hoffnung der Männer um Churchill. „Inzwischen ist Amerika, wenn auch nicht zum Mitspieler in der Schlacht, so doch zum Bundesgenossen auf dem nicht weniger wichtigen Feld der Produktion geworden. Eine großartige Zusammenarbeit ist zustande gekommen.“

Amery wies auf die Entwicklung auf dem Balkan hin und erklärte: „Die unmittelbare Bedrohung für das heraldische Griechenland liegt auf der Hand. Dahinter liegt eine Bedrohung, die nicht weniger wirklich ist, wenn sie auch indirekt aussieht, nämlich die Bedrohung für Jugoslawien und die Türkei und die Bedrohung unserer ganzen Position im östlichen Mittelmeer.“ Dort und im mittleren Osten werden unsere lebenswichtigen Punkte der Seeverbindungen des Empire-Systems bedroht, das heißt, in Singapur und im Sueskanal. Inzwischen ist die größte Gefahr noch näher der Heimat zu suchen.“ Amery zerbrach sich dann von neuem den Kopf über die Pläne, die der Führer wohl gegen die Insel selbst verfolge. Seine Darlegungen zeigten, mit welcher Unsicherheit und mit wieviel Unbehagen England auf das wartet, was nun geschehen soll und wird.

### Der britische Botschafter verläßt Sofia

Sofia, 5. März. Der Sofioter britische Gesandte, Kendall, überreichte am Mittwoch im bulgarischen Außenministerium eine Note, in der er mitteilte, daß er von seiner Regierung den Auftrag erhalten habe, zusammen mit dem noch in Sofia befindlichen Personal seiner Gesandtschaft Bulgarien zu verlassen.

### Besuch des deutschen Gesandten in Kroatien

DNB Belgrad, 5. März. Die Agramer Blätter berichten ausführlich über einen Besuch des deutschen Gesandten von Heeren in der kroatischen Hauptstadt. Auf dem Empfang, den der Banus von Kroatien Dr. Schubašitsch in Anwesenheit führender kroatischer Persönlichkeiten gab, führte er in einer Ansprache aus, das kroatische Volk habe viele Schätze deutschen Schöpfertums dankbar angenommen und seinem Kulturwillen angepaßt. Der Banus sprach weiter den Wunsch aus, daß sich die kulturellen Beziehungen zum Ruhen Deutschlands und Jugoslawiens immer mehr vertiefen möchten. Der deutsche Gesandte von Heere n erklärte in seiner Antwortrede, nunmehr stehe der Verfestigung der kulturellen und wirtschaftlichen Beziehungen zwischen dem kroatischen und dem deutschen Volk nichts mehr im Wege. Er hob sein Glas auf die Gesundheit König Petrus II., des Prinzregenten Paul, des Banus Dr. Schubašitsch und des stellvertretenden Ministerpräsidenten und Kroatienführers Dr. Maschek.

### Auszeichnungen deutscher Soldaten

Rom, 5. März. Freiwilligen, die in einem deutschen Freiwilligenverband Seite an Seite mit ihren Kameraden der italienischen Marine besondere Verdienste erworben haben, wurden Tapferkeitsmedaillen verliehen. Es wurden ausgezeichnet Geführer Heinrich Kreibitz aus Dortmund, Kanonier Günter Diekmann aus Kärntingen, Kanonier Walter Eschoff aus Kiel, Kanonier Werner Wesselburg aus Hamburg.

Hierzu veröffentlichen wir den Wortlaut der Verleihungsurkunde, in der die Gründe für diese Auszeichnung angegeben sind und die ein neues Dokument der Waffenbrüderschaft der beiden Nationen darstellt: „In einer Halbatterie kommandiert, haben sie sich während der zahlreichen feindlichen Bombenangriffe durch Ruhe, Kaltblütigkeit und Anerkennung auszeichnet. Als helles Vorbild der anderen haben sie sich für ihre Aufgabe aufgeopfert und oftmals feindliche Bombenangriffe zum Scheitern gebracht.“

## Antonescu und Göring in Wien

DNB Wien, 5. März. Reichsmarschall Göring traf sich am Mittwoch, den 5. März, in Wien mit dem rumänischen Staatsführer General Antonescu. Hierbei fanden längere Besprechungen im Schloß Belvedere statt. Diese erstreckten sich besonders auf wichtige, gemeinsam interessierende wirtschaftspolitische Fragen und wurden im Geiste der deutsch-rumänischen Freundschaft und engen Zusammenarbeit geführt.

### Der deutsche Wehrmachtsbericht

Erfolgreiche Angriffe auf militärische Ziele in Südengland, darunter Hafens- und Industrieanlagen in Cardiff und London — Britischer Handstreich gegen unbefestigte Insel in den Schären Nord-Norwegens — Bomben auf Truppenansammlungen und einen Flugplatz bei Agedabia

DNB Berlin, 5. März. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Die Bewegungen der deutschen Truppen in Bulgarien verlaufen weiterhin planmäßig.

In den Vormittagsstunden des 4. März versuchten britische leichte See-Kreitkräfte einen Handstreich gegen eine unbefestigte Insel in den Schären Nord-Norwegens, dem einige dort liegende Fischerfahrzeuge zum Opfer fielen. Einige deutsche und norwegische Fischer gerieten in Gefangenschaft. Noch vor dem Einlaß deutscher Gegenmaßnahmen verließen die feindlichen Kriegsschiffe in voller Fahrt wieder die norwegischen Gewässer.

Im Mittelmeerraum wurden während des Tages erneut feindliche Truppenansammlungen und ein Flugplatz bei Agedabia von Sturzflugzeugen und leichten Kampfflugzeugen mit Bomben belegt.

Kampfliegerverbände griffen in der letzten Nacht erfolgreich verschiedene militärische Ziele in Südengland an, darunter Hafens- und Industrieanlagen in Cardiff und London.

Der Gegner floh weder bei Tag noch bei Nacht in deutsches Reichsgebiet ein.

### Cardiff im Bombenhagel

„Es hat mächtig gerumpft.“ — Englands bedeutender Einfuhrhafen für Lebensmittel bekam die harten Schläge der deutschen Luftwaffe zu spüren.

Von Kriegsberichterstatter Erich Wenzel

DNB ... 5. März. (PK.) Es hat wieder mal mächtig „gerumpft“ über England. Und diesmal war Cardiff an der Reihe. Rasch nach Raschne leidet in der späten Nacht zum Dienstag in den Flugbahnen in Nordfrankreich zurück. Der zunehmende Mond bricht zuweilen durch die Wolkenbänke hindurch, als die ersten Besatzungen dem Kommandeur ihre Gefechtsberichte durchgeben. Für die in vielen Einheiten erprobten Engländer war dieser Flug im Grunde nichts Neues. Sie haben es gelernt, jede Wetterlage auszunutzen und die Taktik der feindlichen Abwehr zu durchkreuzen. Erfahrene Flieger, deren jugendliche Gesichter im Kampf auf Leben und Tod ernst und hart geworden sind. Trotzdem, ein Leuchten erhellte die Jäger, als einer nach dem andern vor die Ziellinie tritt und Lage und Wirkung seines Bombenwurfes meldet.

Die erste Belagung hat einen kleinen Brand beobachtet, den sie mit ihrer Ladung an Spreng- und Brandbomben beträchtlich erweiterte. Die Rauchfahnen, die vor die Ziellinie treten, bestätigen diese Angaben. Einwandfrei sicher waren sie wiederum mitten ins Ziel. Die Flak hat geschossen, was die Kohre vertragen, aber trotzdem hat sie den Anflug nicht verhindern können. Das Flammenmeer vermehrte sich, wuchs und wuchs nach jeder Maschine und diktrauchige Rauchschwaden wälzten sich über die englische Hafenstadt.

„Ich beobachtete“, so erklärte ein Hauptmann, „eine gewaltige Explosion, die von einem Gasometer oder Tank herrühren mußte, der in die Luft flog. Von beiden Seiten schoß schwere Flak, deren Geschosse teils unter mir und teils über mir krepierten. Und auch sonst noch wollte der Engländer uns irritieren. Aber das Ziel war klar zu erkennen, denn schon aus weiter Entfernung war Cardiff durch zahlreiche Brandherde bestimmt und sicher auszumachen. Zudem schien die Sichel des Mondes uns gerade entgegen und verwandelte den Bristol-Kanal zu einem matt schimmernden Spiegelbild. Ueber dem Hafen ging ich noch herunter und dann heraus mit den Bomben, deren Aufschlag und Wirkung wir auch genau sahen.“

Soweit die dienstliche Meldung des Hauptmanns und Staffelführers. Dann aber an die Kommandanten der anderen Maschinen gewandt: „Das war ein Einsatz wie schon lange nicht mehr. Ra, der Tommy wird gemerkt haben, wer wir sind.“

„Das war der Schlag gegen Cardiff“, ein voller Sieg, so bemerkte ganz kurz und abschließend unser Gruppenkommandeur. Die da drüben werden wieder mal eine Nacht nicht zur Ruhe gekommen sein. Denn das Bombengewitter hielt an, wurde nach fortgesetzt, nachdem unsere letzten Maschinen schon wieder in ihren Bergen standen. Andere Geschwader erschienen über dem Hafen und zahlten in harter Münze heim, was man uns anbot: Die Vernichtung.

### Eine „Nacht des Schreckens“ in Cardiff

USA-Journalist über den letzten deutschen Nachtangriff.

Newport, 5. März. Der Londoner Korrespondent der „Newport Sun“ nennt den Nachtangriff auf Cardiff den schwersten, den die Stadt bisher erlebt hat. Leuchtbomben und Hunderte von Brandbomben, so schreibt er, eröffneten den Angriff. Es war eine Nacht des Schreckens. Während Feuerwächter verzweifelt versuchten, der Brände Herr zu werden, diente das brennende Geschäftsviertel als Wegweiser für die immer wieder herankommenden deutschen Flugzeuge. Der Polizeichef von Cardiff, James Watson, stellt in Frage, ob auf irgend eine andere englische Stadt so viel Brandbomben abgeworfen wurden wie auf Cardiff. Ein anderer fädischer Brandbezeichneter den Angriff als den größten Feuerangriff seit Kriegsausbruch. Der Nachtangriff auf Cardiff zeige, wie der Korrespondent unter dem Zwang der britischen Zensur vorsichtig bemerkt, daß England mindestens nur teilweise den Nachthimmel kontrolliere.

### Der italienische Wehrmachtsbericht

Aktion italienischer See-Kreitkräfte an der albanischen Küste. Sechs feindliche Flugzeuge abgeschossen — U-Boot versenkte weitere zwei feindliche Handelschiffe

DNB Rom, 5. März. Der italienische Wehrmachtsbericht vom Mittwoch hat folgenden Wortlaut:

Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt: In der griechischen Front haben Verbände unserer Luftwaffe feindliche Truppenansammlungen und Verteidigungsstellungen wirksam mit Splitter- und Sprengbomben belegt.

Einheiten unserer Kriegsmarine haben längs der albanischen Küste feindliche Ziele beschossen. Ein harter feindlicher Fliegerverband, der unsere Einheiten anzugreifen versuchte, wurde durch heftiges Abwehrfeuer unserer Schiffe sowie durch schnelles Eingreifen eines Jägerverbandes, der einen Ueberwachungsflug ausführte, zurückgeschlagen. In kühner Entschlossenheit nahm der Jägerverband den Kampf gegen eine mehr als doppelte Uebermacht auf. Sechs feindliche Flugzeuge wurden abgeschossen. Zwei unserer Flugzeuge sind nicht zurückgekehrt.

In Nordafrika haben Stukas und Bomber des deutschen Fliegerkorps erneut Truppenansammlungen des Feindes sowie einen Flugplatz in der Nähe von Agedabia bombardiert.

In Ostafrika Spättruppenunternehmen im Abschnitt von Kenen.

Unsere Flugzeuge haben Schiffe und Hafenanlagen in der Sudanduch (Kreta) bombardiert.

Weitere Feststellungen haben ergeben, daß das unter dem Befehl von Korvettenkapitän Adalberto Giovanni liegende Unterseeboot anher den im Wehrmachtsbericht vom Montag erwähnten Torpedern im Atlantik noch zwei weitere Dampfer versenkt hat.

### Die richtige Antwort!

Rom, 5. März. Oberleutnant Castagna, der Verteidiger der Dole Giacobbe, hat, wie Agenzia Stefani aus Tripolis meldet, am 2. März gegen 11 Uhr gefunkt, daß die feindliche Artillerie von 7 bis 9 Uhr schweres Feuer auf die italienischen Stellungen in der Dole sowie auf die Sperrposten gelegt habe, das von italienischen vorgeschobenen Geschützen selbst erwidert worden sei. 9.15 bis 9.45 Uhr überstiegen feindliche Flugzeuge Giacobbe und warfen Flugblätter ab, in denen die Belagerung zur Uebergabe aufgefordert wurde, da jede Hoffnung auf Rückzug zerbröckelt, jede Verbindung abgeschnitten und dadurch keine Hoffnung auf Entlast mehr vorhanden sei. Wörtlich lagten die Flugblätter: „Wir wünschen euer Leben zu retten und euch gut zu behandeln und zu ernähren. Ergibt euch“



# Aus Stadt und Land

Montag, den 6. März 1941

Verdunkelungszeit: 6. März von 19.10 bis 7.57

### Der letzte Opfersonntag des Weltkrieges

Zum letzten Male in diesem Kriegswinterhilfsweck ruft der Opfersonntag das deutsche Volk zur Spende auf. Dieser Sonntag an der Schwelle des Frühlings, ist die Krönung eines gewaltigen Opferwertes, auf das wir alle mit Recht stolz sein können, weil es einer der härtesten Beweise für die Stärke, ungebundene innere Spannkraft unseres Volkes inmitten des Krieges ist. Der letzte Opfersonntag befehlte die Reihe seiner Vorgänger, deren jeder ein Spendenaufkommen brachte, wie es in dieser schweren Zeit kaum gedacht werden konnte, und dem unsere Feinde immer wieder mit Bewunderung gegenübersehen, weil es die unerschütterliche Zuversicht und den unbezwinglichen Willen zum Siege bezeugt. Wir wissen es alle, daß der Sieg nicht zuletzt auf der inneren Gesundheit und Kraft unseres Volkes beruht, und gerade darum haben wir fröhlich immer wieder gebetet, damit immer wieder die Voraussetzungen der gewaltigen deutschen Schlagkraft und des deutschen Sieges gegeben sei: ein gesundes, starkes, deutsches Volk.

Es gibt keine andere Nation, die auch im Kriege ein so umfassendes soziales Hilfswert durchführte, wie es das Kriegswinterhilfsweck ist. Sollten wir nicht immer wieder uns vor Augen führen, was aus unseren Spenden geschaffen wurde? Die unermessliche Sorge für Mutter und Kind, auf der die innere Stärke Lebenskraft unseres Volkes beruht, die weit ausgebaute Mütter- und Kinderversicherung, die gerade im Kriege die Kräftigung der deutschen Jugend sichert. Der letzte Opfersonntag soll uns mehr als je zuvor auf unserm Posten finden. Er wird ein neuer Sieg unseres tatbereiten Herzens sein.

**Abfindung bei laienenden Kinderbeihilfen.** Nach der neuen Kinderbeihilfen-Verordnung vom 9. Dezember 1940 beträgt die Kinderbeihilfe ab 1. Januar 1941 für das dritte und jedes weitere beihilfefähige Kind einschließlich 10 RM monatlich. Die bisherigen erweiterten laienenden Kinderbeihilfen von weiteren 10 RM für das fünfte und jedes weitere Kind, und zwar an eine bestimmte Gruppe von Haushaltungsvorständen, sind weggefallen. Wie Regierungsrat Berly im Reichsstaatsministerium hierzu in der „Deutschen Streuzzeitung“ erklärt, wird der Wegfall vielfach sofort ausgeglichen durch Heraushebung der Altersgrenze der beihilfefähigen Kinder von 16 auf 21 Jahre. Er hat jedoch bei einigen Haushaltungsvorständen eine Herabsetzung der monatlichen Kinderbeihilfe zur Folge. Tragt dieser Herabsetzung der monatlichen Beiträge tritt im Endergebnis für die betroffenen Haushaltungsvorstände eine Verschlechterung gegenüber dem bisherigen Stande nicht ein, wenn man bedenkt, daß dem neuen Recht gemäß die Kinderbeihilfe bis zum 21. Lebensjahr gegeben wird. Durch diese Herabsetzung der Altersgrenze wird die Einbuße mehr als ausgeglichen. Wenn nun trotzdem den Haushaltungsvorständen für die Minderung bei monatlich ausgeglichen Beträgen eine Abfindung gewährt wird, so hat sie nicht den Charakter eines Verlustausgleichs. Sie dient vielmehr zur Erleichterung des Uberganges auf die neuen Monatszahlungen. Bei Grenzfällen, wenn z. B. nach der bisherigen Regelung für ein Kind nur noch im Januar 1941 Kinderbeihilfe in Betracht gekommen wäre oder wenn ein beihilfefähiges Kind im Januar 1941 gestorben ist, soll großzügig verfahren werden. Die Abfindung wird daher auch Haushaltungsvorständen zugute kommen, die streng genommen, einen Anspruch auf die Abfindung in der gedachten Höhe nicht erheben können. Im übrigen beträgt die Abfindung das 18fache der Einbuße. Abfindungen sind nicht vorgesehen. Die Abfindung wird auch dann in der Höhe des 18fachen der Einbuße gezahlt, wenn eine Einbuße in einem der 17 Monate, die auf den Januar 1941 folgen, nicht mehr gegeben ist. Die Auszahlung der Abfindung erfolgt in vier Teilbeträgen nach Ablauf der Monate März, Mai, August und November, und zwar durch Postcheckanweisung. Abfindung für Einbußen wird nur auf Antrag gewährt. Es ist aber eine längere Frist vorgesehen, so daß Anträge auf Abfindung spätestens am 31. Dezember 1941 zu stellen sind.

**Amtl. Amtsgerichtsdirektor Rath bei dem Amtsgericht Neulingen** wurde auf seinen Antrag als Oberamtsrichter an das Amtsgericht Preudenstadt veretzt.

**Das Ergebnis der 6. Reichströgen Sammlung des Kriegswinterhilfsweckes im Kreis Calw** beträgt insgesamt 13 385,82 gegenüber 11 628,88 RM bei der vorigen Sammlung. Bei der Ortsgruppe Altschlag beträgt das Sammelergebnis diesmal RM. 596,51. Das Gesamtergebnis ist ein außerordentlich gutes und gibt Zeugnis der großen Begehrtheit. Zu dem guten Ergebnis beigetragen haben aber auch die Glasplaketten berühmter Männer, die großen Anklang gefunden haben.

**Beuren, 5. März.** (Meisterprüfung) Johann Frey von hier hat die Meisterprüfung im Herrenschnittherhandwerk vor der Handwerkskammer Stuttgart mit gutem Erfolg abgelegt.

**Wörnberg, 5. März.** (Kochkurs Abschluß). Der Reichsmätkerdiens hat hier einen Kochkurs durch, der sehr gut besucht war und allgemein Anklang fand. Zum Abschluß haben letzten Samstag die Teilnehmerinnen in den „Kater“ ein Gedächtnis deitender Art, Lieber und sogar theatralische Darbietungen haben der Veranstaltung das Gepräge und haben einen frohen Abend erleben. Der wohlgelungene Abend wird allen Teilnehmern, insbesondere aber den zahlreichen, anwesenden Urlaubern in bester Erinnerung bleiben.

**Edhausen, 5. März.** Am letzten Samstag fand im Gasthaus zur Krande die ordentliche Generalversammlung der Spar- und Darlehenskasse Edhausen statt. Erschienen sind 50 Mitglieder. Der Vorsitz, Bürgermeister Wuz, eröffnete die Versammlung, begrüßte die erschienenen Mitglieder und gab einen Rückblick über die Ereignisse seit der letzten Generalversammlung im Frühjahr 1939, um dann zum Geschäftsbericht überzugehen. Sein besonderer Wunsch galt dem Rechner Kempf, der seit Kriegsausbruch zur Wehrmacht einberufen ist und dem zur Vornahme des Jahresabschlusses ein mehrwöchiger Urlaub gewährt wurde. Seine Geschäfte werden vertretungsweise von der im Herbst 1938 eingestellten Gehilfin Nina Bentler aus Walldorf in anerkennens-

wester Weise besorgt. Der Vorsitzende sprach über die desfalls seinen persönlichen und den Dank der Mitglieder aus. Die geschäftlich vorgeschriebene Jahresrechnung ab 1. Mai 1940 wurde durchgeführt. Der Jahresabschluß weist einen argemessenen Gewinn aus und stellt eine erfreuliche Aufwärtsentwicklung fest. Die Bilanzsumme hat sich in wenigen Jahren verdreifacht, ein Beweis des Vertrauens der Kasse, trotz des passiven Widerstandes einiger Mitglieder. Die Zahl der Einleger wie auch ihre Einlagen haben sich wesentlich erhöht. Die Darlehen und Kredite sind zurückgegangen. Bemängelt wurde der schleppende Eingang der Pflichtenleistungen auf das Geschäftsguthaben. Der Einzug wird in diesem Jahr energischer betrieben werden. Nachdem der Aufsichtsratsvorsitzende, Karl Schrotz, seinen Tätigkeits- und Prüfungstermin erfüllt hatte, wurde der vom Rechner vorgetragene Jahresabschluß und Bilanz antragsgemäß einstimmig genehmigt und der Verwaltung Entlastung erteilt. Die ausübenden Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder wurden wiedergewählt. Unter Würdigung und Anträge wurde die Erstellung einer Watschläche und eines Lagerkappens zur Aufbewahrung von Geräten und Lagerung von Waren angeregt. Die Anregungen werden vom Vorstand nach besonders behandelnd worden. Mit einem nochmaligen Dank an die Mitglieder für ihr Erscheinen, dem Appell für eine verstärkte Mitarbeit auch in den kommenden Jahren, sowie dem Wunsch, daß bis zur nächsten Generalversammlung der Krieg siegreich beendet sein möge und einem „Stieg Gott“ auf Führer, Wehrmacht und Vaterland konnte der Vorsitz die harmonisch und anregend verlaufene Generalversammlung schließen.

**Deckelfronn, 5. März.** Vergangenen Sonntag hielten im Saale der „Felsenburg“ die Schüler der Landwirtschaftsschule Calw einen lehrreichen Schülernachmittag, zu dem die Einwohnererschaft eingeladen war. Nachdem mehrere Schüler Vorträge gehalten hatten, sprach Landesökonomierat Plesch, der Leiter der Schule, über zeitgemäße Bodenbewirtschaftung und Düngung, sowie über richtige Behandlung des Raps-, Rüben- und Kartoffelanbaus. Zum Schluß wurde ein Film über den Rapsbau von der Saat bis zur Ernte gezeigt.

**Stuttgart, (70 Jahre alt.)** Am Mittwoch vollendete Musiklehrer Dr. Karl Grunsky in Stuttgart sein 70. Lebensjahr. Der Altersjubiläum erblühte in Schorndorf das Licht der Welt. Die Schöpfungen der Tonmeister Richard Wagner, Anton Bruckner — Dr. Grunsky gründete den württembergischen Bruckner-Bund — und Hugo Wolf zogen ihn besonders an. In seinen Werken, in Veröffentlichungen in der Tagespresse und in Fachzeitschriften sowie in Vorträgen trat er kämpferisch für die deutsche Kultur ein.

**85 Jahre alt.** Generalleutnant Wilhelm Freiherr von Brand konnte in geistiger und körperlicher Frische am Mittwoch im Kreise seiner Familie in Berlin seinen 85. Geburtstag feiern. 1871 trat er in die Kriegsschule zu Ludwigsburg ein. Später war er Bataillonkommandeur im Württ. Inf.-Regt. 126. Von 1906 bis 1909 führte er das 7. Württ. Inf.-Regt. 125 in Stuttgart. Bei Ausbruch des Weltkrieges führte er zunächst das Reserve-Inf.-Regt. 247. Im Oktober 1915 übernahm er die 108. Württ. Reserve-Infanterie-Brigade. Nachdem er als Führer der 54. Landwehr-Infanterie-Brigade vorrückt worden war, wurde ihm die 54. Infanterie-Brigade und später die 108. Führung der 27. Landwehr-Division übertragen.

**Kunsthochschule vor neuen Aufgaben.** Die Bestrebungen, die Württ. Staatl. Kunsthochschule mit der Akademie der bildenden Künste zu einem alle Sparten der angewandten Kunst umfassenden Kunstinstitut zu vereinglen, sind an sich schon alt. Sie sind jedoch nunmehr durch den kürzlichen Besuch von Reichsziehungsminister Raab in der Kunsthochschule gerückt, und es besteht die Aussicht, daß der Zusammenstoß der beiden Institute zu einer Hochschule für freie und angewandte Kunst vollzogen wird, sobald es die Zeit- und Raumverhältnisse zulassen. Unabhängig davon bestehen die bisherigen, an einer Reihe von Gewerkschulen eingerichteten Stuttgarter Meisterkurse weiter. Die neue Hochschule soll nach den bestehenden Plänen in den in Degerloch vorgezeichneten Gesamtkomplex des Neubaus der Technischen Hochschule eingebaut und dadurch schon räumlich mit einer Großzügigkeit ausgestattet werden, die ihrer künstlerischen Bedeutung entspricht. Im Zusammenhang mit dem Besuch des Reichsziehungsministers hatte der Direktor der Kunsthochschule, Oberregierungsrat Dr. Grell, im Festsaal des Instituts eine Ausstellung aufgebaut, die einen interessanten Überblick über das künstlerische Schaffen der dort eingerichteten Fachklassen gibt.

**Mutwilliger Feueralarm** Durch mutwilliges Ziehen eines Feuermelders wurde ein Löschzug der Feuerwehlpolizei am Dienstag abend nach der Urbanstraße gerufen. Der Täter ist noch nicht ermittelt.

**Urentwert klapperten am Sonntag die Sammelbüchsen** auf den Straßen und Plätzen und in den Geschäftsräumen. Die 6. Reichströgen Sammlung nahm überall, wie bereits berichtet, einen großartigen Verlauf. Besonders begehrt waren unter den schönen Glasplaketten natürlich diejenigen, die das Bild des Führers zeigten. Einzelne Sammler erzielten für dieses Abzeichen Spenden von 10 bis 20 RM. Den Vogel schloß ein Sammler in Ludwigsburg ab, der es durch eine originelle Art verstand, für eine Führer-Glasplakette 67 RM zu erhalten.

**Schwabberg, (D.H. Leistungsabzeichen.)** Am Montag wurde der Firma Gebrüder Jungmann AG, Uhrenfabriken, das ihr am 1. Mai 1940 verliehene Leistungsabzeichen für vorbildliche Berufszugehörigkeit im Rahmen eines Betriebsappells, dem auch zahlreiche Ehrenpreise beizuwohnen, durch Gauobmann Schulz überreicht.

**Ulm, (Jahrlängige Brandstiftung.)** Ein 21 Jahre alter polnischer Landarbeiter wurde von der Strafkammer Ulm zu 8 Monaten Gefängnis und 14 Tagen Haft verurteilt, weil er trotz wiederholter Warnung in Scheune und Stall gerannt und dadurch den Brand einer Scheune verursacht hatte.

**Kottweil, (Uztwehsele.)** Der neue leitende Arzt der chirurgischen und gynäkologischen Abteilung am Kreis Krankenhaus Kottweil, seither Chefarzt am Kreis Krankenhaus Weizheim, Dr. Fritz Martin, wurde am Montag in sein neues Amt eingeführt. Sein Vorgänger, Dr. Georg Martin, der während seiner 25jährigen Tätigkeit an dem Kottweiler Kreis Krankenhaus rund 45 000 Kranke betreut hatte, führt mit Rücksicht auf den gegenwärtigen Wertemangel seine Privatpraxis weiter.

**Nischalben, Rr. Kottweil, (Von der Hochspannungsleitung getötet.)** Ein 46 Jahre alter Mann aus Hinter-

zwischen stakt immer noch das Boot, das jetzt plötzlich achterlich geworden ist. Dann gelangt der Ausleger, der Boot steigt, steigt so schnell, daß der Kommandant auszuweichen besteht. Hinter ihm, der als erster auf die Brücke springt, führt die Bedienung für das schwere MG. ans Gewehr!

Wieder freist der Engländer herein. Seine Bugrohre schweigen. Um ihn bilden die Keuchspurgeschosse des Bootes. Da, jetzt schließt er aus seiner Heckkanzel. Klack, klackend schneppern einige Treffer ins Brückenhangleid. „Der hat was weg“, jagt der Kommandant, „vorn schießt er nicht mehr.“ In diesem Augenblick meldet der Unteroffizier das schwere MG. klar. „Prima, vielleicht holen wir ihn noch herunter.“ Aber es ist, als hätte der Tommy eine böse Ahnung! Nach dem vierten erfolglosen Anlauf zieht er ab. Enttäuscht sieht ihm der Unteroffizier nach. „Einmal hätte ich noch kommen sollen.“

Der Letztende erscheint und macht Meldung über die Beschädigungen. Der Kommandant dankt: „Da hat der liebe Gott nochmal wieder den diesen Baumen dazwischen gehalten, was! Ja, wohl, aber wir werden noch mit einem Bein laufen können.“

„Na“, erwidert der Kommandant, indem er die Unterlippe ein wenig vorstößt, „denn heißt das nichts: Heim marsch an ete n. Kurs F-Grnd.“

Gestern ist das Boot im Stützpunkt eingelaufen, vier Wimpelchen am ausfahrenden Schrohr. 24 000 Tonnen. Heute arbeiten schon die Werkmänner an der Ausbesserung und in kurzer Zeit wird es wieder auslaufen zur nächsten Unternehmung.

### Kleine Nachrichten aus aller Welt

**Regelung des norwegisch-ungarischen Handelsverkehrs.** Der Handelsverkehr zwischen Ungarn und Norwegen ist auf Grund von Vereinbarungen zwischen den deutschen und den ungarischen Regierungsausschüssen zunächst bis zum 31. Juli 1941 geregelt worden. Die Bezahlung der im Rahmen der festgesetzten Wertgrenzen gelieferten Waren wird in Berlin abgewickelt.

**Führertagung des Gauess Oberpfalzen.** Im Stadttheater Rattowitz kamen zum erstenmal die verantwortlichen Männer des Gauess Oberpfalzen zu einer großen Führertagung zusammen, in deren Mittelpunkt eine Rede des Gauleiters und Oberpräsidenten Bracht stand.

**Ein weiterer Tross Litauendeutscher.** In Schirwindt traf am Dienstag ein weiterer Siedertross von Litauendeutschen ein. Auf dem Marktplatz des festlich geschmückten Schirwindt wurden sie begrüßt. Zahlreiche Girlanden, umkämpfte Spruchbänder und Halentanzgruppen erboteten den Aufkommenden ein herzliches Willkommen im Reich. Die Freude über die glückliche Heimkehr der Umsiedler war um so größer, als viele Schirwindter mit den Angekommenen ihre nächsten Blutsverwandten begrüßten konnten.

**Drei 200 000-RM-Gewinne.** In der Mittwoch-Vormittagssziehung der 5. Klasse der 4. Deutschen Reichslosterie fielen drei Gewinne von je 200 000 RM, auf die Nummer 32 251. Die Lose dieser Glücksummer werden in der ersten Abteilung in Viertelteilung, in der zweiten und dritten Abteilung in Achtteilung gespielt. — Ferner fielen weitere drei Gewinne von je 100 000 RM, auf die Nummer 209 462. Das Los wird in der ersten Abteilung in Viertel-, in der zweiten und dritten Abteilung in Achtteilung gespielt.

**Terrorgruppe in Spliit ausgehoben.** Die Polizei in Spliit hat eine Terrorgruppe ausgehoben, der Sabotageakte gegen Bauzt-Schiffe nachgewiesen werden konnte. Bisher wurden fünf Verhaftungen vorgenommen. Unter den Festgenommenen befinden sich zwei übel beleumdete Persönlichkeiten, von denen bekannt ist, daß sie für England tätig sind und vom englischen Konsulat bezahlt werden. Eine bei den Verbrechern gefundene Brandbombe stammt aus dem englischen Generalkonsulat Zagreb.

**Die deutsche Opernwache in Rom.** Das Gesamtgastspiel der Berliner Staatsoper, mit Spannung in der italienischen Hauptstadt erwartet und von deutscher Seite in größtmöglicher und künstlerisch sorgfältigster Weise vorbereitet, begann mit einer Aufführung von Gluck, „Orpheus und Eurydike“. Die Vorstellung wurde in Gegenwart namhafter Vertreter des öffentlichen Lebens ein großer Erfolg für die deutsche Kunst. Mit fünf Opern und einem Symphoniekonzert wird die führende Opernbühne des Reiches einen Überblick über die Spitzenleistungen deutscher Opernkunst und Musik in der Darbietung der Berliner Staatsoper geben.

**Rumänische Generalsstabsoffiziere in Berlin.** Im Zeichen der freundschaftlichen deutsch-rumänischen Zusammenarbeit und im Sinne der Unterredung des Führers mit General Antonescu hat der Oberbefehlshaber des Heeres, Generalfeldmarschall von Brauchitsch, an das rumänische Heer die Einladung gerichtet, sich durch eine Offiziersabordnung von dem Ausbildungswesen des deutschen Heeres in den Waffenschulen des Reiches zu unterrichten und die Stätten der deutschen Siege im Westen zu besichtigen. Zum Eintritt dieser Fahrt trat in der Reichshauptstadt eine Gruppe hoher Offiziere des rumänischen Generalsstabes ein.

**Der rumänische Wirtschaftsminister bei Reichsminister Graf.** Reichswirtschaftsminister Junk empfing Mittwoch den zur Zeit in Berlin weilenden rumänischen Wirtschaftsminister, Generalleutnant Motopescu, zu einer längeren Besprechung über deutsch-rumänische Wirtschaftsfragen.

**Definierung der deutsch-schweizerisch-elsässischen Grenze.** Die deutschen und schweizerischen Grenzbehörden haben am Montag zum 6. Male die Grenze bei St. Ludwig-Lysbühl geschlossen, um Elsässern die Heimkehr an ihren elsässischen Wohnort zu ermöglichen. Unter den 38 Heimkehrern befanden sich auch einige Schweizer Familien, die im Elßah ihren Wohnsitz haben, sowie mehrere Lothringer.

**Marzellus Stürmel Stadtrat von Mühlhausen.** Mit Genehmigung des Chefs der Zivilverwaltung hat Oberbürgermeister Maaz Marzellus Stürmel in den Dienst der Stadtverwaltung Mühlhausen berufen und ihm den Posten eines hauptamtlichen Stadtrates übertragen. Marzellus Stürmel war eines der führenden Mitglieder der elsässischen Heimatbewegung. Im Kolmarer Autonomieprozess wurde auch er verurteilt. Später gab die Bevölkerung des Sundgauens die beherrschende Antwort und wählte Stürmel zum Abgeordneten der französischen Kammer. Stadtrat Stürmel stammt aus Mühlhausen.

aushalten, der vor einiger Zeit einen Hirn Schlag erlitten hatte und seither nicht mehr im Besitze seiner geistigen Kräfte war, bestieg an einem der letzten Tage einen Sittermaßen der Hochspannungseleitung und kam mit dem Starstrom in Berührung. Der Unglückliche blieb tot im Reiz der Drähte hängen.

**Reihenbach, Kr. Tuttlingen.** (An der Kreisfäße verunglückt.) Bei Arbeiten an der Kreisfäße wurden dem ledigen Thomas Junfer ein Finger von der rechten Hand ganz und zwei weitere zur Hälfte abgefaßt.

**Wittau, Kr. Traislabem.** (Von der Lagerfchule Wittau.) Eingebettet zwischen bewaldeten Höhen liegt am Ufer der Jagd die Lagerfchule Wittau des Reichsarbeitsdienstes für die weibliche Jugend. 58 Führerwärterinnen zwischen 18 und 20 Jahren beherbergt zur Zeit die Schule. Die Teilnehmerinnen kommen aus allen Gauen. Sie erlernen hier alles, was sie später einmal als Gehilfin der Lagerführerin, als Verwalterin oder Wirtschaftsgehilfin in den Lagern wissen müssen. Besonders gründlich werden sie in der Hauswirtschaft ausgebildet. Die Ausbildung ist kostenlos. Zum größten Teil werden die Wärterinnen nach Beendigung des Lehrganges zu Jungführerinnen befördert oder, wenn sie besonders tüchtig sind, zu Mädchenunterführerinnen. Je nach Vorbildung und Bewährung besuchen sie nach 1-1½ jähriger Tätigkeit die Bezirksfchule, wo sie ihre Eignung als Lagerführerin einer Prüfung unterziehen müssen.

**Baden-Baden.** (Tödliche Unfälle.) Der Jagdschäfer Franz Junfer aus Offenburg ist im Bahnhof Baden-Dos tödlich verunglückt. — Der Dofer Einwohner Joseph Fröhlich fuhr in Baden-Baden-Weil mit seinem Kraftwagen gegen einen Mast und zog sich so schwere Verletzungen zu, daß der Tod auf der Stelle eintrat.

**Freiburg.** (Gefängnis für Bummelant.) Weil sie des Nachts lieber auf galante Abenteuer ausging und tagelang ihren Arbeitsplätzen fernbleib, mußte die 23jährige Anneliese S. in strenge Strafe genommen werden. Im Schnellverfahren vor dem Amtsgericht erhielt sie wegen Arbeitsverweigerung sechs Monate Gefängnis.

**Familienheimfahrten und Dierverkehr**

**Berlin, 5. März.** Die besonderen, der Deutschen Reichsbahn im Kriege obliegenden Aufgaben verlangen die Zurückhaltung aller vermeidbaren und ausschiebbareren Reisen, insbesondere in den Zeiten, in denen sonst üblicherweise eine Steigerung des Verkehrs eintritt.

Der Reichsarbeitsminister hat daher die Reichstreuhand der Arbeit ersucht, darauf hinzuwirken, daß Urlaub nach auswärts nach Möglichkeit nicht in der Osterzeit genommen wird. Er hat des weiteren den einzelnen Betriebsführern und Gefolgschaftsmitgliedern zur Pflicht gemacht, Familienheimfahrten in der Zeit vom 6. bis 20. April nur in einem beschränkten Umfang durchzuführen.

Familienheimfahrten, auf die im Bergbau, im Baugewerbe, im Metallgewerbe und in der chemischen Industrie die dort Beschäftigten, von ihren Angehörigen getrennten Arbeiter im Rahmen der hierzu ergangenen Tarifordnungen einen Anspruch haben, dürfen in der Zeit vor und nach Ostern nur in dem Umfang angetreten werden, der sich bei gleichmäßiger Verteilung aller fälligen Fahrten auf ein Vierteljahr für diese zwei Wochen ergibt. Durch genaue Beachtung der tariflichen Vorschriften und

durch ein planvolles Verteilen der fällig werdenden Familienheimfahrten auf die Zeit eines Vierteljahres wird der Verkehr auf der Deutschen Reichsbahn die gebotene Entlastung gerade in den Zeiten einer sonst üblichen Häufung der Reisen erfahren. Das Recht der Gefolgschaftsmitglieder auf Familienheimfahrt wird durch eine solche planmäßige Verteilung und Entlastung der Reichsbahn von Reisen dieser Art in verkehrsreichen Zeiten nicht berührt.

**150 000 Volksgenossen wurden geröntgt!**

Insges. Mehr als 150 000 Volksgenossen haben sich bisher in Groß- Stuttgart der Röntgenuntersuchung unterzogen. Wenn man berücksichtigt, daß für die Untersuchungen nur eine ganz kurze Vorbereitungszeit möglich war, muß man angesichts dieser Zahl die Leistung der Ärzte und ihrer Mitarbeiter bewundern. Erfolgreich ist, daß die Stuttgarter Bevölkerung das größte Verständnis für diese neuartige Methode der deutschen Gesundheitsführung gezeigt hat. Neben den Männern des Röntgensturms haben sich Hilfskräfte der NS-Frauenfchule und der NSB freiwillig in den Dienst dieser für unsere Bevölkerung so bedeutenden Sache gestellt. Die Ärzteschaft, die bezüglich der Auswirkungen der Tuberkulose auch heute noch in reichem Maße lernen muß, begrüßt jede Maßnahme freudig, die geeignet ist, die Auswirkungen unserer gefährlichsten einheimischen Volkskrankheit einzudämmen und die Kranken durch die nur mittels des Röntgenverfahrens mögliche Früherkennung einer rechtsseitigen Behandlung und damit Heilung der Krankheit zu verhelfen.

Heute schon die Ergebnisse der Untersuchungen zu veröffentlichen, wäre verfrüht. Es muß jedoch darauf bereits jetzt hingewiesen werden, daß die Röntgenuntersuchung der Gauhauptstadt-Bevölkerung sich keineswegs als überflüssig erwiesen hat und daß die Stellen, die für die Heil- und Fürsorgemaßnahmen verantwortlich sind, alles tun, um die neuerekrankten Kranken innerlich und durchgreifenden Behandlung zuzuführen. Alle Volksgenossen, die bisher noch nicht untersucht worden sind, können daher vertrauensvoll dem Beispiel derjenigen folgen, die sich bereits der Röntgenuntersuchung unterzogen haben. Wer zur Untersuchung vorgeladen wird, soll sich im Interesse der Gesamtheit freudig der Maßnahme unterziehen und damit unter Beweis stellen, daß er sich mit verantwortlich fühlt für die Gesundheit der gesamten Bevölkerung. Wie der Gauubertulosefereferent Dr. Kreuzer mitteilt, werden die Ergebnisse der Stuttgarter Untersuchungen der Öffentlichkeit mitgeteilt, sowie die zuständigen Stellen einen Gesamtüberblick gewonnen haben.

**Die Sicherheit der Luftschuhräume**

(Nö.) Die Luftschuhbereitschaft der Bevölkerung muß immer vorhanden sein! Der Luftschuhraum hat sich als Grundlage des gesamten Selbstschutzes erwiesen. Nach allen Erfahrungen bietet er den größtmöglichen Schutz und ist damit das wichtigste Element des Luftschutzes der Bevölkerung überhaupt. Alle Bemühungen gehen deshalb dahin, die Sicherheit des Luftschuhraumes zu erhalten und zu verstärken. Es ist notwendig, daß überall ein ausreichender starker Splitterschutz an den Deckungen vorhanden ist. Ebenso sollen die zum Teil noch nicht gemachten Fremdmauerdurchbrüche durchgeführt werden. Durch Erleichterung der nachbarlichen Hilfe und Ausweichen in die Nachbarhäuser ist der tatsächliche Schutz bedeutend erhöht. Auch längere

und häufigere Fliegerangriffe dürfen die Arbeitstüchtigkeit und die Gesundheit der Volksgenossen nicht schädigen. Deshalb ist die wohlbekannteste Ausstattung der Luftschuhräume wichtig. Möglichst viele Volksgenossen sollten ein Bett oder eine andere Liegemöglichkeit zum Schlafen im Luftschuhraum haben. Der bisherige Luftschuhraum wird dazu nicht immer ausreichen. Es müßten daher gegebenenfalls weitere geeignete Kellerräume hinzugezogen werden. Dabei soll möglichst auch an besondere Räume für Mütter mit Kleinkindern gedacht werden.

Auch in den Frühjahrsmonaten ist die Sicherung einer richtigen Temperatur im Luftschuhkeller von Bedeutung. Untertemperaturen, aber auch Ubertemperaturen sollen vermieden werden. Man hat festgestellt, daß die ideale Temperatur für den Luftschuhraum bei 15 Grad liegt. In den Wintermonaten haben sich vereinzelt Volksgenossen vom Ausfüllen des Luftschuhraumes abhalten lassen, von denen mancher dann beim Luftschuhangriff in seiner Wohnung den Tod fand. Es handelt sich hier um eine Frage, die nicht nur für die Wintermonate Bedeutung hat. In den Kellerräumen ist es bekanntlich gerade dann noch besonders kalt, wenn es draußen schon warm ist. Wichtiges Gebot ist also: Im Luftschuhraum ausreichend warm anzulegen sein und bei den Liege- oder Sitzmöglichkeiten einen entsprechenden Abstand von der kalten Wand wahren! Um die Kälteausströmung des Bodens und des Mauerwerks zu mildern, empfiehlt sich möglichst die Isolierung des Bodens durch alte Teppiche oder Matten, ebenso die Isolierung der Wände mit alten Decken, Papier, Wappe oder Brettern. Auch der nötige Wandvorrat und warme Gegenstände in Thermosflaschen dürfen nicht vergessen werden! Alkohol ist ganz ungewünscht, weil er nur eine vorübergehende Erwärmung bringt und die Abkühlung dann um so empfindlicher ist. Außerdem wird nur die Einatmungsfähigkeit der Luftschuhgemeinschaft beeinträchtigt. Trotz aller dieser Vorkehrungen wird man vielfach ohne eine Beheizung des Luftschuhraumes nicht auskommen. Die Beheizung kann einmal durch transportable Kachel- oder eiserne Öfen erfolgen. Für die ausreichende Herstellung solcher Öfen ist durch eine umfassende Organisation ebenso gesorgt wie für den Einbau. Die zweckmäßigste Beheizung für die Ubergangszeit bleibt jedoch die mit elektrischen Heizkörpern, wobei zunächst auf die in der Luftschuhgemeinschaft vorhandenen Heizgeräte zurückgegriffen werden soll. Auch hier ist für eine ausreichende Produktion gesorgt. Der Heizkompress für Luftschuhräume beträgt einheimisch 6 Pfg. Die Kosten können auf alle Hausbewohner umgelegt werden. In Häusern mit Zentralheizung kann man sich häufig damit helfen, daß man, aber nur durch den Fachmann, von der durch den Schuhräum gehenden Röhren Teile der Isolierung entfernt. Der Reichsluftschuhbund hat genügend Luftschuhbaubearbeiter eingesezt, die in allen Zweifelsfragen zur Verfügung stehen. Es ist zweckmäßig, die Schuhräume auf einen Hochstand an Sicherheit und Bequemlichkeit zu bringen, damit der Luftschuhraum der Bevölkerung eine in jeder Beziehung einwandfreie Zufluchtsstätte bietet und die Widerstandskraft des deutschen Volkes in keiner Weise beeinträchtigt werden kann.

**Gestorben:**

Gatterbach: Theodor Jfenberg, Apotheker  
Altulach: Gottlob Holz, Bahnarbeiter i. R.

Verantwortlich für den gesamten Inhalt Ludwig Lauf in Altensteig  
Druck und Verlag Buchdruckerei Lauf in Altensteig, zurzeit Verl. S. gültig

**Die stark fettlösende Wirkung, die imi besitzt, macht es zum zeitgemäßen Reinigungshelfer für schmutzige Berufskleidung. Es reinigt gründlich und macht die Verwendung von Seife und Waschpulver überflüssig!**

**Möbelfabriken!**

Wer kann bis in ca. 4 Wochen insgesamt

**15 Schlafzimmer**  
in 180 und 200 breit, Eiche oder Eiche mit Birke oder Eiche mit Nußbaum, saubere Ausführung liefern. Evtl. in roh?

Ferner **15 Wohnzimmer**  
180 breit, Büfett mit Kredenz in Nußbaum, oder Deutsch Birnbaum gebohnt. Saubere Arbeit. Evtl. in roh.

Abholung erfolgt selbst. Bin Anfang kommender Woche in Württemberg zur persönlichen Besprechung. Zuschriften unter vertraulichst „Möbel“ an die Geschäftsstelle des Blattes erbeten.

Heute 20.30 Uhr Singstunde (Männerchor) im Lokal.

Heute eingetroffen:

Office-Kabeljau m. Kopf Bäcklinge norm.  
bei **Chr. Burghard jr.**

**Die illustrierten Zeitungen**  
wie:  
Illustrierter Beobachter  
Berliner Illustr. Zeitung  
Das Illustrierte Blatt (Frankfurter Illustrierte)  
Deutsche Illustrierte  
Hamburger Illustrierte  
Königliche Illustr. Zeitung  
Münchener Illustr. Presse  
Neue Illustrierte Zeitung  
Stuttgarter Illustrierte  
Der Adler  
Wehrmacht  
Motor und Sport  
Grüne Post  
Koralle  
Schwarze Korps  
Woche  
sind stets zu haben in der **Buchhandlung Lauf**

**Das weisse Wunder**

wird erleichtert durch die aufbauende Wirkung des wohlschmeckenden Kalk-Vitamin-Präparates **Brockma**

Es kräftigt die Knochen, fördert die Zahnbildung des Kindes und hebt das Wohlbefinden besonders der werdenden und stillenden Mütter.

50 Tabl. RM. 1,20, 50 g Pulver RM. 1,50  
Zu haben in Apotheken und Drogerien.  
Vertrieb in Altensteig: Apotheke; Drog. Piller; Drog. Schlumberger

**Geschäftsbücher**  
in den gangbarsten Formaten

**Karteikarten**  
sowie

**Leitz-Ordner**  
in allen Formaten

**Schnellhefter** und **Locher**  
empfehlen die

**Buchhandlung Lauk**  
Altensteig